



Nr. 12/2024 | 124. Jahrgang | CHF 10.–

Kavallo

Das Schweizer Pferdemagazin | www.kavallo.ch



Infektionskrankheit Druse

Wieviel Dressur braucht es?

**Sturzgefahr:
Prävention und Rehabilitation**

Hohoho – Weihnachtsgeschenke für Pferdemenschen

Gangpferde ausbilden

Mit grossen Galoppsprüngen

Sie kommt unaufhaltsam und mit grausam grossen und auch ein bisschen gefürchteten Galoppsprüngen auf uns zu: diese doch auch etwas gruselige Zeit gegen Ende eines jeden Jahres. Es wird kälter und kälter, die Tage kürzer und kürzer und auch immer dunkler und dunkler. Vielerorts zeigen sich Sonne und blauer Himmel kaum noch. Menschen und Pferde in diesen Regionen werden unweigerlich unter dem Hochnebel tagein, tagaus ein Grau-in-Grau erleben oder gar durch mystische Nebelschwadenlandschaften waten.

Das mag vielleicht etwas Erdrückendes, Melancholisches oder auch Düsteres an sich haben, und doch gehört diese Zeit unbedingt zum Leben, zur Natur und zum Verlauf der Jahreszeiten dazu. Sie erlaubt, sich auch einmal zurückzulehnen, auszuruhen, sich hinzusetzen und einfach mal die Stille, die ein dichter Nebel mit sich bringt, zu geniessen – vielleicht sogar

ohne schlechtes Gewissen. Vorausgesetzt, man ist entsprechend gekleidet und darf diese doch auch magischen Momente mit seinen liebsten Vier- und Zweibeinern geniessen.

In dieser «Kavallo»-Ausgabe gibt es einiges zum Lesen und Sinnieren, was gut in die aktuelle Jahreszeit passt. Bevor der Weihnachtstrubel losgeht, haben wir zum Beispiel tolle und nicht ganz alltägliche Geschenkertipps für jeden Pferdeliebhaber zusammengestellt. Ideen für Geschenke, die von Herzen kommen – und auch nicht immer extrem teuer sein müssen. Bestimmt finden auch Sie etwas für Ihre Liebsten.

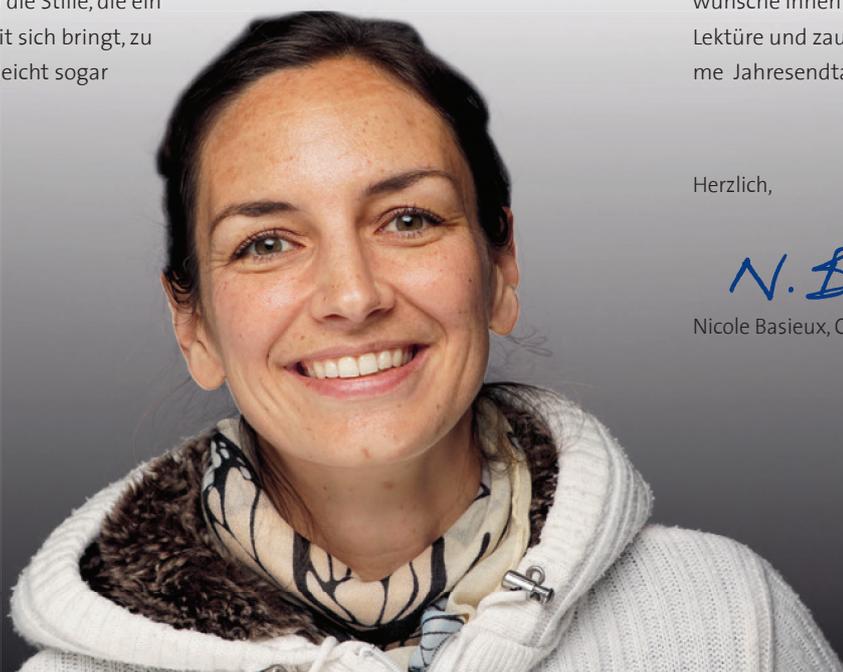
Im Artikel «Wie viel Dressur soll's denn sein?» geht es darum, was es an Basiswissen und Praxis braucht, um zum

Beispiel mit seinem Pferd zu springen. Auch wenn es da ganz unterschiedliche Ansichten und Anwendungen gibt, ist es bestimmt nicht falsch, verschiedene Meinungen und Argumente zu kennen und vielleicht sogar zu verstehen. Jeder kann und darf – ja, ich möchte sogar sagen, sollte und müsste – sich seine eigene Meinung bilden. Und diese muss dann ja auch nicht bis in alle Ewigkeit in Stein gemeisselt sein, denn vielleicht erfahre ich schon morgen, dass ein neues Argument für meine Meinungsbildung ausschlaggebend ist und die bisherige komplett über den Haufen wirft.

Was einem ganz ordentlich den Alltag über den Haufen werfen kann, ist ein Reitunfall. Was präventiv gemacht werden kann und was, falls doch mal etwas passiert, erfahren Sie im Artikel «Unfälle vermeiden, Folgen bewältigen». Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre und zauberhafte und erholsame Jahresendtage.

Herzlich,

Nicole Basieux, Chefredaktorin





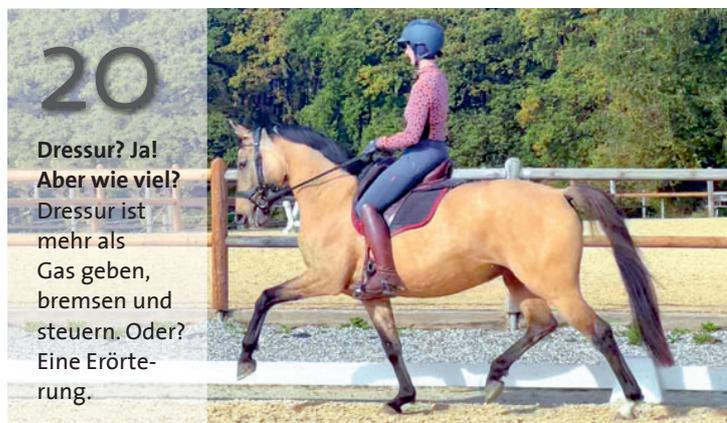
12

Prävention & Reha
Wie sich Reiter und Pferdemen-
schen am besten
schützen.



8

Druse
Ansteckende
Erkrankung
bei Pferden,
verursacht durch
das Bakterium
Streptococcus
equi spp. equi.



20

**Dressur? Ja!
Aber wie viel?**
Dressur ist
mehr als
Gas geben,
bremsen und
steuern. Oder?
Eine Erörte-
rung.

AKTUELL

- 6 **Swiss Breed Classic 2024**
Die besten Jungpferde präsentierten sich von ihrer besten Seite am Swiss Breed Classic. 15 Pferde in der Dressur und 26 Pferde im Freispringen traten im Finale der 3-jährigen Nachwuchshoffnungen des ZVCH an.
- 8 **Infektionskrankheit Druse**
Druse ist die häufigste Infektionskrankheit bei Pferden. Jährlich werden ca. 25–50 Druse-Fälle gemeldet. Doch was sind die Symptome und wie kann man als Pferdehalterin und -besitzer vorbeugen?

BLICKPUNKT

- 12 **Unfälle vermeiden**
Laut Hochrechnungen der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (SSUV) machen Stürze vom Pferd fast 80 Prozent der Unfälle im Reitsport aus. Ein kurzer Moment der Unaufmerksamkeit, ein missglückter Schritt – und schon sitzt der Reiter im Staub statt im Sattel. Reiten ist nicht ungefährlich: Neben Stürzen können auch ein verirrter Huf, ein Stoss mit dem Kopf oder ein Tritt des Pferdes Reitern zum Verhängnis werden.

BLICKPUNKT

- 20 **Wie viel Dressur braucht es?**
Ist die Dressur der Schlüssel zu gesunden Pferden und die Grundlage für alle Disziplinen? Und muss man wirklich zuerst ein gewisses Niveau in der Dressur erreicht haben, bevor Springen überhaupt eine Option wird?
- 28 **Serie Sattler-Porträts**
Eine Sattlerei in der Roman- die: Die Sellerie Hess befindet sich in Pré-Petitjean, einem Weiler der Gemeinde Montfaucon in den Freibergen. Der Gründer und seine Frau leben ihren Traum.

Titelbild:

Austoben bei einem flotten Schneegalopp. © Katrin Pajewski

Vorschauen mit Bild: blau markiert

Bildquellen auf den jeweiligen
Artikelseiten



32

Geschenkideen von Herzen
Was sind wirklich kreative Geschenke? Was verbirgt sich als heimlicher Wunsch? – Wir haben ein paar geniale Tipps!



44

Physio bei Boxenruhe
Die Zauberformel: Bewegen unter Kontrolle.



48

Buchauszug
«Grundausbildung für Gangpferde»
Losgelassenheit und Geraderichten sind die Basis.

PRAXIS

- 32 Elfe spielen für Reiterfreunde**
Weihnachten naht und das 235. Halfter oder die obligatorische Packung Karotten sollen es dieses Jahr nicht sein? Keine Sorge, unser Geschenk-Guide liefert kreative Inspirationen.
- 42 Recht: Bedeutung Tierhalter**
Der Artikel geht näher auf die Bedeutung des «Tierhalters» und die daraus resultierenden Rechtswirkungen ein.

GLOSSE

- 64 I mag Gäül! ♥**
Im heutigen Zeitalter unvorstellbar, dass dieser Titelspruch als Aufkleber an Autos von Rösselern klebt...

PRAXIS

- 44 Physio: «Use it or lose it»**
Der Pferdehalter kann gewisse Defizite sogar während und trotz Boxenruhe beheben und an Muskelaufbau und Haltungsverbesserung arbeiten.
- 48 Gangpferde ausbilden**
Ein Pferd «nachzureiten» oder ein Pferd auszubilden, sind generell zwei Paar Schuhe. Dies gilt für Gangpferde ganz besonders.

VORSCHAU

- 56 Reportage: 5000 km zu Pferd**
Mit vier wilden Mustangs reiten Sonja Endlweber und Günter Wamser 5000 km durch den Westen der USA.

IN DIESER AUSGABE

- 3 Editorial
- 55 Für Sie gesehen
- 56 Vorschau/Verlosung
- 58 Agenda
- 59 Preisrätsel
- 60 TV-Tipps
- 62 Marktnotizen
- 64 Humor/Glosse
- 66 Marktanzeigen
- 70 Impressum

Kavallo-Kontakte

Redaktion: Tel. 062 886 3395
redaktion@kavallo.ch

Anzeigen: Tel. 055 245 10 27
anzeigen@kavallo.ch

Abonnement: Tel. 062 886 3366
kavallo@kromerprint.ch

«I mag Gäul!»



Von Christoph Meier

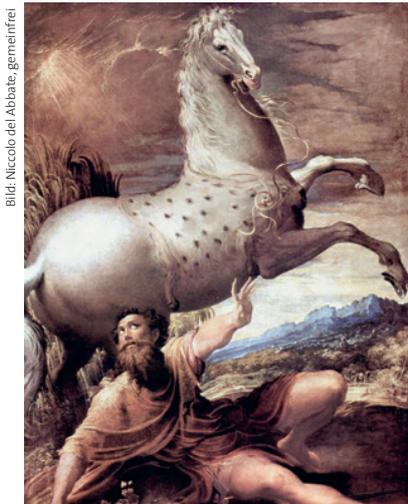


Bild: Niccolò dei Abbate, gemeinfrei



Bild: image freepik

Saul fällt vom Gaul. (links)

«...süsch geits euch grad äbesoo, we däm arme Eskimoo, wo in Grönland einisch soo, truurig isch um ds Läbe chooo...» (rechts)

Im Zeitalter der Empfindsamen, Woken, Unwohlen, an Sprachzensur gewöhnten MitmenschInnen unvorstellbar, dass der Titelspruch als Aufkleber an Autos von Rösselern klebt, vor allem im süddeutschen Raum. Zuletzt gesehen an einem zugegeben etwas angejahrten Zugfahrzeug eines Züchters in Marbach. Alle, die so gern anderen sagen, was man denken, sagen und tun darf, müssten eigentlich angesichts einer solch paradoxen Grauslichkeit sofort ein Gesuch stellen um Aufnahme in eine «Betreut-Wohnen-Institution». Das Verstörende ist ja, dass das doch ganz klar schnoddrig-abwertende, das edle Pferd beleidigende, herabsetzende, der Lächerlichkeit preisgebende Wort «Gaul» von einem Rösseler benutzt wird und – noch verrückter – mit dem doppelten Bekenntnis der Wertschätzung, ja der Liebe verbunden geäußert wird: Er MAG Pferde und unterstreicht das mit dem ♥. Und «mögen» bedeutet im Dia-

lekt mehr als im Standard-Hochdeutschen. Wenn eine hübsche Schwäbin dir sagt: «I mag di», dann stehen deine Chancen recht gut, dass du dein nächstes Bier nicht allein trinken musst. Wer nicht gleich seinen Wortgebrauch verallgemeinert und vorurteilsbekleckert draufloskreischt, dass wer «Gaul» sagt, ein Böser, ein Schlechter oder gar ein Schlächter sei, sondern sich in Süddeutschland umhört, wird feststellen, dass «Gaul» nicht nur ein recht häufiger Familienname ist – ich kannte einen Züchter und Richter dieses Namens –, sondern auch keineswegs abwertend benutzt wird, und dass es in diesem Kulturraum dasselbe meint wie «Ich liebe Pferde», angereichert mit einem kleinen Schmunzler, weil's halt Dialekt ist.

«Stupid is who stupid does»

Immer wieder bat Forrest Gump – ein Mann mit einem IQ von 75, genial gespielt von Tom Hanks im gleichnami-

gen Film – um die Versicherung, dass er mit dieser Lebenseinstellung richtig liege, hielt sich daran und lebte ein viel stimmigeres Leben als viele vermeintlich Superschlaue. Dumm ist, wer sich dumm verhält. Auf die gelebte Zuwendung, die durch Taten unter Beweis gestellte Liebe kommt es an und nicht auf die äusserlichen Etiketten. Schauen wir doch besser darauf, wer Pferde wirklich liebt, ihnen Gutes tut, sie artgerecht hält und für Bewegung, Abwechslung und Abenteuer sorgt und sein letztes Hemd für sie gibt, und nicht, wie er sie nennt.

Ich habe im Rheintal eine herzengute Bäuerin erlebt, die uns, als wir in einer kalten Novembernacht mit zwölf Panzern auf ihren Hofplatz fuhren, nicht etwa mit Schimpf und Schande zum Teufel jagte, sondern uns literweise «Kafi» mit wärmendem «Avec» servierte, bevor wir die dröhnenden Dieselmotoren recht abgestellt hatten. Sie bat uns in die russgeschwärzte Küche und verwöhnte uns mit allem, was Backofen und Räucherherd hergaben. Als alle sich die Bäuche strichen und sie sich endlich auch zu uns setzte, hüpfte der junge Bless auf ihren Schoss. Sie karessierte ihn und murmelte «Ja du Tubeli, du Lump, du Schlitzohr, du Mönschterli...» und Bless schien es ganz offensichtlich zu geniessen. Sei es, dass die Bäuerin vielleicht keinen allzu grossen politisch korrekten Wortschatz hatte oder – wahrscheinlicher – dass sie alles mit viel Ironie und gutem Gespür für die Stimmigkeit der Szene würzte. Meine Nachbarkinder singen in der Schule gerade das Mani-Matter-Lied vom Eskimo und kugeln sich vor Lachen, weil



Bild: fshHH, Pixabay



Bild: ElseMargriet, Pixabay

Wollten wir nicht alle sein wie Winnetou?
(oben links)

Negerli hört auf seinen Namen! (oben
rechts)

Feine Mohrenköpfe. (unten)

die Lehrerin doch tatsächlich darauf besteht, dass sie «Kennet ihr das Gschichtli scho, vo dem arme Inuit...» singen und dass sie Strafaufgaben kriegen, wenn sie statt dessen lauthals «Eskimooo!» brüllen, nur schon weil eine der Pointen des Liedes darin besteht, dass sich alle Zeilen des Songs – immerhin 24! – auf den Endvokal «o» reimen. Kulturelle Aneignung? – Aber sicher! Machen wir das nicht dauernd? Mit Begeisterung und grossem Erfolg. Ist Leben, ist Lernen überhaupt etwas anderes, als sich täglich irgendwas aus der «Kultur» des Gegenübers anzueignen? Zum Beispiel Reitkultur: Wenn wir den «Grossen» etwas abkupfern, den Springstil von Steve Guerdat, das in jeder Lebenslage perfekt platzierte Bein von Nadja Minder, den energie-induzierenden Sitz von Tiggy Lenherr. Wer das zu kopieren versucht, macht in etwa das Klügste, was er tun kann: kulturelle Aneignung.

Die Indianer, die Neger und die Eskimos, als die wir an die Fasnacht gingen als Kinder, weil wir sie toll fanden, weil wir wie sie sein und leben wollten, weil wir ihr Aussehen und ihre Lebensweise abenteuerlich fanden und liebten – wollen wir sie nicht di-



Bild: Marys Fotos, Pixabay

rekt selbst fragen, ob es ihnen wichtiger sei, wie wir sie nennen oder wie wir uns ihnen gegenüber verhalten? Muss die zehnjährige Ladina ihr rabenschwarzes Pony, das seit 20 Jahren «Negerli» heisst, wirklich umtaufen?

Wir haben doch Indianerlis gespielt, ohne Sattel auf den Ponys rumflitzend, bewaffnet mit selbstgebasteltem Pfeil und Bogen – und wenn überhaupt, dann landete ein «Bleichgesicht» am Marterpfahl. Das soll jetzt den Kindern verboten sein? Sollen wir nur noch schuldbewusst beklagen, dass ferne Verwandte unserer Ururur- ahnen womöglich Unrechtes taten vor ein paar hundert Jahren? Und diese griesgrämige Spielverderberei soll dann kein «Unrecht» sein? Woher diese von galoppierender Humorlosig-

keit durchtränkte Idee, alle Geschichten, Lieder, Bücher umzuschreiben – oder zu verbieten und zu verbrennen: Hatten wir das nicht schon mal im lieben Nachbarland?

Mein Tipp, liebe Zeitgenossen: Machts wie meine Nachbarkinder. Brüllt «Eskimooo!», spielt Indianer, tanzt mit geschwärzten Gesichtern ums Feuer – und betreibt ganz fleissig «kulturelle Aneignung», wenn ihr den Top-Stars beim Reiten und Fahren zuschaut!

Jetzt fange ich in alten Tagen noch mit Kindereien an und beklebe mein altes Auto mit einer ganzen Serie von Aufklebern. Nicht nur «I mag Gäul», sondern auch «I mag Neger», «I mag Eskimos», «I mag Indianer» und «I mag Mohrenköpfe!» Alles stimmt. 🐾